

# Leitungsmitglieder diskutierten im „Neuen Weg“ ihre Aufgaben

In den zurückliegenden Wochen erreichten uns zahlreiche Briefe von Genossen, die erstmals oder erneut als Mitglieder der Parteileitung einer Gruppe, APO oder Grundorganisation gewählt worden waren. Diese Briefe erwiesen sich als aufschlußreiche Zeugnisse des Verantwortungsbewußtseins der Genossen gegenüber denen, die sie gewählt hatten. Sie enthielten eine Fülle von Gedanken, wie die sich seit dem IX. Parteitag abzeichnenden neuen Aufgaben angepackt und gelöst werden können. Wir entschlossen uns, durch ihre Publikation zum Erfahrungsaustausch von Parteileitungsmitgliedern beizutragen.

In den Heften 13 bis 17/77 unserer Zeitschrift veröffentlichten wir 21 Zuschriften zu dieser Thematik. Man muß zusammenfassend feststellen, daß alle Beiträge im Grunde genommen darstellten, wie die Leitungen und jedes einzelne Leitungsmitglied, das uns schrieb, das Statut unserer Partei und darüber hinaus natürlich alle Parteibeschlüsse zur Grundlage ihres Handelns gemacht haben, wie sie es in ihrer täglichen ehrenamtlichen Parteiarbeit in ihren Arbeits- und Parteikollektiven mit Leben erfüllen. Genossin Brigitte Falkenberg schreibt im Heft 14 über diesen Gesichtspunkt. Kennzeichnend war, daß das Parteistatut in seiner erzieherischen Wirksamkeit dargestellt wurde und die Beiträge in praxisbezogener, konstruktiver Art und Weise

demonstrierten, wie die Arbeit nach den im Statut verankerten Grundpositionen hilft, die Aufgaben zielstrebig anzupacken und besser zu erfüllen.

## Qualifizierung gehört dazu

Einmütig ist auch die Feststellung getroffen, daß mit den Beschlüssen des IX. Parteitages eine Etappe eingeleitet wurde, die an die Qualität der Parteiarbeit neue Anforderungen stellt. Wollen die Parteileitungsmitglieder ihren gerecht werden, heißt das für jeden, sich politisch und fachlich für die neuen Aufgaben speziell in der Parteiarbeit zu qualifizieren. Dabei ist zu berücksichtigen, daß, wie im Heft 14 von Genossin Christina Römisch dargestellt, gute Leistungen in der Produktion die Autorität und damit die Wirksamkeit eines Parteileitungsmitgliedes stark beeinflussen und auch aus diesem Grund fachliche Qualifizierung für einen Parteiarbeiter unumgänglich ist.

Allen Genossinnen und Genossen kam es aber in erster Linie eindeutig darauf an, sich für ihre politische Arbeit die Theorie des Marxismus-Leninismus immer gründlicher anzueignen. Das erachten sie als notwendig, um zu politisch richtigen Entscheidungen fähig zu sein und in den Diskussionen fundiert argumentieren zu können. Dabei klang mehrfach die aus der täglichen

## Information

### APO erfüllte ihren Auftrag vorbildlich

Die Genossen der APO Abraumförderbrücke im VEB Braunkohlenkombinat „Erich Weinert“ Deuben erfüllten kürzlich einen Auftrag der Parteileitung mit hervorragenden Ergebnissen. Der Auftrag lautet: Verstärkte Anwendung des Baugruppenaustausches bei Reparaturen, um die Reparaturzeit um zwei Prozent zu senken. Das bedeutet mehr Abraum und mehr Rohkohle.

In Mitglieder- und Parteigruppenversammlungen beschäftigten sich

die Genossen intensiv mit der Vorbereitung der Reparatur im Sinne dieses Auftrages. Es wurde ein Parteiaktiv gebildet, das die Aufgabe hatte, allen an der Reparatur Beteiligten bewußtzumachen, daß jeder an seinem Platz mithelfen kann, die Aufgabe, die das Brückenkollektiv zu lösen hat, zu verwirklichen.

Als Wettkampfziel waren für die Großreparatur 45 Schichten vorgegeben. Bereits nach 37 Schichten konnte die Brücke wieder fördern.

Das bedeutete eine Senkung der Reparaturzeit um fünf Prozent. Bewährt hat sich auch die Erteilung von Aufträgen an einzelne Genossen der APO. Damit wurde unter anderem mit abgesichert, daß viele Vorschläge und Hinweise der Werktätigen mit beachtet und auch realisiert wurden.

Die hervorragenden Ergebnisse bei der Reparatur der Brücke trugen mit dazu bei, daß das Brückenkollektiv seine Wettbewerbsverpflichtung, bis zum 60. Jahrestag des Roten Oktober 18,1 Millionen Kubikmeter Abraum zu fördern, erfüllen konnte. (NW)